

## Wussten Sie, wie das Kriegsende vor 75 Jahren verlaufen ist? Teil 4

Rubrik des Historienkreises Betzenstein

Weil der Vater von Fritz Fietta befürchtete, im Keller mit allen Anwesenden lebendig begraben zu werden, wenn das Haus über ihren Köpfen zusammengeschossen würde, beschlossen sie mit den Nachbarn, den Keller zu verlassen. Sie rannten deshalb in höchster Aufregung, während das Gefecht noch in vollem Gange war, auf der Badersgasse (heute Höchstädter Straße) in Richtung Badersberg. An der Linkskurve liefen sie geradeaus weiter über den Feldrain zwischen dem Acker links und der Wiese rechts. (Damals standen dort keine Häuser). Als sie gerade den Fuß des Badersberg-Berghangs erreicht hatten und versuchten, im Schutz der gerade sprießenden Vegetation zu verschwinden, zischten Geschosse an ihnen vorbei.

Und plötzlich geschah es: Fritz Fiettas Tante Margarete Steinlein, mit ihrem fast einjährigem Sohn Christoph im Arm, wurden getroffen. **Beide wurden so grässlich verletzt, dass sie auf der Stelle tot waren.** Die anderen hatten mehr Glück. Die Schwester von Fritz Fietta hatte einen blutigen Streifschuss am Kopf, und seine Großmutter stellte später fest, dass der Stoff ihres Rockes in Kniehöhe zwei Löcher hatte.

Besonders tragisch war es für Margarete Steinlein. Sie hatte Angst in Nürnberg, mit ihren beiden Kindern bei einem Bombenangriff ums Leben zu kommen und verließ deshalb Wochen vorher ihre Wohnung, um in Betzenstein den Krieg zu überleben. Jetzt war sie mit ihren Kindern Kriegs-Opfer in Betzenstein geworden. Ihre achtjährige Tochter hatte nun plötzlich Mutter und jüngeren Bruder verloren.

In der amerikanischen Militäraufzeichnung wird dazu nichts erwähnt, aber das Ende des Angriffs wird (übersetzt) so beschrieben: » Nachdem der Feind seinen anfänglichen Ueberraschungsvorteil verloren hatte, dachte er an diesem Punkt anscheinend an seine schlecht exponierten Flanken und zog sich um 10:00 Uhr zurück. Weil mit mittleren Panzern des 48. Panzerbataillons, die vom kommandierenden General herbeigerufen wurden, über die Autobahn hinzueilten. «



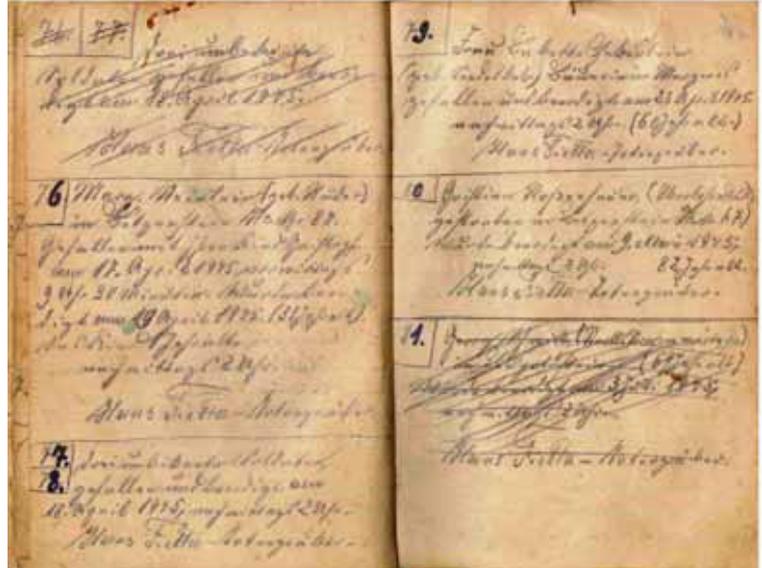
Symbolfoto: Sturmgeschütz, Quelle: Bundesarchiv StuG III, 7,5 cm Sturmkanone, Kaliberlänge: L/24

Dies bedeutet, dass die beiden verbliebenen Sturmgeschütze schnell nach **Mergners** zu ihrem Kameraden zurückfahren, während die Amerikaner den Ort Mergners unter Beschuss nahmen.

Dabei wurden mehrere Anwesen stark beschädigt, und

völlig ab. Löschen war während des Beschusses nicht möglich, zudem kam kein Wasser mehr aus der Trinkwasserleitung. Weil sie zu früh den sicheren Keller verlassen hatte, wurde Frau Babette Heberlein von mehreren Granatsplittern schwer verletzt. Sie starb, in Betzenstein von Verwandten gepflegt, am 21. 4. 1945.

Der Onkel von Fritz Fietta war der Totengräber Hans Fietta. Ihm fiel nun die schreckliche Aufgabe zu, die Verwandtschaft in Betzenstein zu beerdigen. In seinem Beerdigungsbuch, das von Herman Daut archiviert wurde, hat er dies wie abgebildet eingetragen.



Auch die drei Soldaten des Sturmgeschützes sind im **Beerdigungsbuch von Hans Fietta** zu finden.

Auf dem Friedhof steht an der Friedhofsmauer heute noch das einfache Steinkreuz, das vorher am Grab der drei unbekanntenen Soldaten stand.

Der nachfolgende Beerdigungseintrag ist der von Babette Heberlein, Bäuerin in Mergners, beerdigt am 23. 04. 1945 in Betzenstein.

Auch am Totengräber Hans Fietta ging das Geschehen nicht spurlos vorbei. Er musste Tag für Tag grausam zu-

gerichtete Leichen (Kleinkind mit zersprungenem Kopf mit toter Mutter, durch blutende Bauchschüsse verstorbene Soldaten, Frau mit tödlichen Granatsplitter-Verletzungen) bestatten. Die erschütternden, traumatischen Anblicke ließen ihn zusehends schneller altern. Die überlebende, damals achtjährige Tochter, lebt heute im Bundesstaat Texas, USA.

Autor: Karl Heinz Fietta

